

Festakt zur Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen der Akademie für Katastrophenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz und der Johanniter-Akademie am
27. Februar 2009

„Vernetztes Denken in der Qualifizierung für das Katastrophen- und Krisenmanagement“

Sehr geehrter Herr Unger, sehr geehrter Herr Weber, lieber Ralf-, geschätzte Fest- und Ehrengäste!

Es ist für mich als österreichischer Offizier und internationaler Katastrophenmanager eine Freude hier und heute diese Festrede anlässlich der Partnerschaftsunterfertigung halten zu dürfen.

In der Einladung heißt es:

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz in Bad Neuenahr-Ahrweiler wird zukünftig mit der Johanniter-Akademie in Münster **im Bildungssektor für die Bereiche Krisenmanagement, des Katastrophen- und Zivilschutzes und der Auslandshilfe eng kooperieren. Mit dieser Vernetzung mit dem Bund gewinnen die genannten Bildungsbereiche eine zentrale Bedeutung auf nationaler und internationaler Ebene.-**

Was bedeutet nun diese Vernetzung- im Krisen- und Katastrophenbereiches für diese beiden Organisationen – einer staatlichen Organisation und einer NGO? Was ist der Benefit oder anders gesagt der Mehrwert dabei?

Ich habe mir im Vorfeld die Leitbilder und Informationen der beiden Organisationen näher angesehen und einige Details entnommen:

Das **Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe** wurde im Mai 2004 als wichtiger Beitrag des Bundes zur „**Neuen Strategie zum Schutz der Bevölkerung in Deutschland**“ errichtet. Diese Strategie betont die gemeinsame Verantwortung von Bund und Ländern für außergewöhnliche Schadenslagen von nationaler Bedeutung im Sinne eines partnerschaftlichen Zusammenwirkens durch

- bessere Verzahnung der vorhandenen Hilfspotenziale von Bund, Ländern, Kommunen und Hilfsorganisationen und
- neue Koordinierungsinstrumente für ein besseres Zusammenwirken im Krisenfall.

Das BBK ist gemäß Leitbild das Kompetenz-Zentrum für den Bevölkerungsschutz und die Katastrophenhilfe in Deutschland, das gemeinsam mit seinen

Partnern aktiv das System der zivilen Sicherheitsvorsorge gestaltet. **Ziel ist die Erreichung des Bevölkerungsschutzes und Katastrophenhilfe auf höchstem Niveau.**

Die **Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz**, als Teil des BBK und Vertragspartner dieser Partnerschaft, ist die zentrale Bildungs- und Forschungseinrichtung auf dem Gebiet des Zivil- und Katastrophenschutzes. **Sie wird zielgerichtet weiterentwickelt** zu einem **Kompetenzzentrum** für das Bund-Länder-Krisenmanagement, einem **Forum** für den wissenschaftlichen Austausch und einer **Begegnungsstätte** für Experten aus dem In- und Ausland.

Daraus lässt sich schon einmal **auf staatlicher Ebene** der Anspruch auf eine Qualifizierung innerhalb Deutschlands erkennen und ableiten. Ziel ist ja der Bevölkerungsschutz**es** und Katastrophenhilfe auf höchstem Niveau.

Die **Johanniter-Akademie in Münster** wiederum ist die zentrale Bildung**ss-**einrichtung der Johanniter. Sie bildet mit ihrem breiten Spektrum von Bildungsangeboten die bunte Vielseitigkeit von Leistungen der Johanniter und damit eines Dienstleisters im Gesundheits- und Sozialwesen ab.

Die private Organisation der Johanniter legt in ihrer zentralen Bildungseinrichtung ihrerseits **großen Wert auf qualifizierte -Aus- Fort- und Weiterbildung** innerhalb der Organisation. Immerhin handelt es sich bei der Johanniter Akademie um eine **ISO 9001:2000** zertifizierte Weiterbildungseinrichtung, die ein sehr breites Spektrum von anererkennungsfähigen Weiterbildungen aufweist und diese in hoher Qualität leistet.

Auch hier steht „Qualität“ im Rahmen der Ausbildung im Vordergrund, um den betroffenen Menschen entsprechende Hilfe zukommen lassen zu können.

Diese gelebte Qualifizierung im Katastrophen – und Krisenmanagement bei beiden Akademien, soll nun zu einer Partnerschaft verbunden werden.

Durch die Begründung einer Partnerschaft und Vernetzung einer „staatlichen und einer nicht-staatlichen“ Organisation können viele **Synergien** geschaffen werden. Erfahrungen und Wissen sind auf jeder Ebene vorhanden – beginnend mit der obersten strategischen Planung bis hin zur Umsetzung durch die handelnden Organisationen. Das ermöglicht unter anderem die Förderung der Forschung, die Verbreitung der Ergebnisse und Erkenntnisse **und** die Erfahrungen aus Katastropheneinsätzen können in direkter Kooperation in die Planungen auf Metaebene einfließen. Dadurch können und sollen die oft limitierten Ressourcen genutzt werden, um zu neuen Erkenntnissen im Katastrophenbereich zu gelangen.

Vernetzung ist in unserer heutigen Welt, in der alles voneinander abhängt, der Schlüssel zum Erfolg. Selbst die kleinste Kleinigkeit, so wie z.B. dieser Stift, betrachtet man ihn von der Rohstoffgewinnung bis zum Ende seiner Lebensdauer, wird in einer Vielzahl von Schritten durch globale Interaktion hergestellt.

Wer vernetzt arbeitet und denkt hat mehrere Fäden in der Hand. Diesem Aspekt muss, wer erfolgreich sein will, egal wo auf dieser kleiner werdenden Welt, **immer stärker und intensiver** Rechnung getragen werden.

Durch Vernetzung wird der Wissenstransfer angekurbelt, erfolgt Austausch der Erfahrungen, von lessons learned und Best Practice. In der Vorbeugung und Bewältigung von Katastrophen, die zunehmend größere Schäden an den Menschen, der Natur und unseren Sachgütern anrichten, sind der **Austausch von Fachexpertise und Fachleuten, gemeinsame Ausbildungen wie CIMIC, Safety and Security** und dergleichen mehr, **wesentliche Garanten dafür**, dass alle Facetten dieser bedrohlichen Großereignisse betrachtet und ihr Eintreten verhindert, ihre Auswirkungen vermindert oder die Beseitigung der Schäden beschleunigt werden kann.

Besonders wertvoll sind Netzwerke, die nicht nur horizontal verlaufen, sondern auch vertikal und quer durch alle Ebenen. Nur dadurch können Expertenräume geschaffen werden, die das Problemfeld **ganzheitlich** betrachten – von den potentiellen Ursachen, den Auswirkungen, den Beseitigungs- und Minderungsmöglichkeiten, bis hin zu den Verbesserungen aus den lessons learned.

Nur wenn es diese Kooperationen über die Ebenen und Disziplinen gibt, wird die Kooperationsfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und das Können auf jeder Ebene gewährleistet, das für die höchstmögliche Aufrechterhaltung der Sicherheit vor (Natur-) Katastrophen und die bestmögliche Hilfe **nach und während** eingetretener Großkatastrophen gewährleistet.

Diese Netzwerke sind -im eigenen Land, aber ebenso bei **Einsätzen im Ausland** von wesentlicher Bedeutung. Im Einsatzfall sind die Experten und Verantwortlichen über alle Ebenen **eine ineinander verwobene Kette**, bei der jedes Glied von Bedeutung ist und alle Akteure auch wissen müssen, was passiert oder nicht passiert, wenn sie einen Schritt setzen.

Davon hängen hunderte oft zigtausende von Leben ab und die Entscheidungen müssen im Bruchteil von Sekunden getroffen werden. Auf die richtige Reaktion des Nächsten in der Kette muss man sich verlassen können und Kompetenzkonflikte haben unter Umständen tödliche Auswirkungen.

Jeder von -uns kennt die Leichtigkeit einer Kooperation zwischen Partnern, die sich kennen. Wir alle wissen, um **wie viel leichter** auch die schwierigsten Aufgaben werden, wenn sie geplant durchstrukturiert sind. Daher sind Netzwerke **innerstaatlich, aber auch bi- und multilateral** von großem Vorteil

für jede Organisation, bzw. seine Mitarbeiter. Gemeint sind nicht irgendwelche offenen Netzwerke im Sinne von einander kennen, wie auf einer Plattform oder in einem Club oder Verein.

Ich meine damit, **starke, strukturierte Netzwerke**, die durch gemeinsames Lernen, Forschen, Planen, Trainieren und Handeln die Kompetenz erreichen, die zur Erfüllung ihrer Aufgabe notwendig ist.

Jede der beiden Akademien ist für die Ausbildung und das Training einer unterschiedlichen Gruppe von Menschen mit unterschiedlichen Aufgaben in verschiedenen Verantwortungsebenen zuständig.

Gemeinsam ist ihnen das Ziel den bestmöglichen Schutz **vor** und die bestmögliche Hilfe **bei** Katastrophen sicherzustellen, für die Bevölkerung im eigenen Land und für die Menschen in allen, von mit nationalen Mitteln nicht bewältigbaren Großkatastrophen betroffenen Gebieten unserer Erde. Diese Aufgabe ist nur bewältigbar, wenn die Aktivitäten ineinander-greifen und ein kooperatives System entwickelt wird.

Was ist also der **strategische Mehrwert** dieser Partnerschaft?

Diese Partnerschaft, die Sie sorgfältig geplant haben und heute begründen, geht weit über die Interessen zweier Organisationen hinaus.

Alles was Sie in Zukunft miteinander planen, die Art und Weise wie Sie miteinander kooperieren werden, je erfolgreicher Sie Ihre Partnerschaft aufbauen, umso erfolgreicher wird ihr Tun in der gemeinsamen Arbeit und in der Kooperation mit den vielen weiteren Akteuren auf dem Gebiet des Katastrophenschutzes und der Katastrophenhilfe.

So wie Sie lernen gemeinsam, aber in Ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen, Ihr Ziel zu erreichen, **so** wird es Ihnen auch gelingen nach außen zu kooperieren. Denn so stark diese Partnerschaft auch wachsen wird, sie ist doch **nur ein kleiner, aber** effizienter und kooperationsfähiger Teil eines noch größeren globalen Hilfssystems.

Sie werden weitere Partnerschaften auf den verschiedenen Ebenen, auch unabhängig voneinander, aufbauen. Die Kooperationsfähigkeit, die Sie miteinander entwickeln und stärken, ist neben dem Fachwissen, funktionierenden Strukturen und der immer und immer wieder geübten Bewältigung des potentiellen Ernstfalls, das wesentliche Element des Erfolges.

Die vereinfachte Kooperation der einzelnen Personen oder Organisationen im Einsatzfall und das Wissen um die Aufgaben, Ressourcen und Verantwortlichkeiten der handelnden Personen und Institutionen zum Wohle der Betroffenen ist eine unschätzbare Stärke.

Auch die Steiermark, aus der ich komme, beabsichtigt mit der Johanniter Akademie in Bälde eine Partnerschaft einzugehen, um sich vor allem im **Schulungs- und Forschungsbereich** des Krisen- und Katastrophenwesens gegenseitig zu unterstützen.

Was werden sie brauchen, damit ihr geplanter Erfolg möglich ist?

Neben der Verfügbarkeit der Personal- und Zeitressourcen sind der Aufbau einer Kommunikationsstruktur und die Klärung der Verantwortlichkeiten und ein gezieltes **Wissensmanagement** von großer Bedeutung.

Transparenz in den gemeinsamen Angelegenheiten unterstützt die notwendige Gleichstellung der Partner im Rahmen der Partnerschaft. Doch am wichtigsten ist das **spezifische gemeinsame Ziel**.

Nur, wenn Sie wissen was Sie gemeinsam erreichen wollen, können sie die richtigen Personen und Mittel einsetzen und die richtigen Schritte setzen, die zum Erfolg führen. **Nur dann werden Sie auch feststellen können, ob Ihre Kooperation erfolgreich, ihr Ziel erreicht ist.**

Ich darf diese Rede mit den Worten des US. Präsidenten Barack Obama enden, der am 24. Juli 2008 vor der Berliner Siegesstatue gesagt hat:

Es gibt zur Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen den Nationen **keine** Alternative.

Das gilt wohl auch für die Partnerschaft und Zusammenarbeit im Katastrophenschutz, in der Notfallhilfe und im Zivilschutz und für die Partnerschaft zwischen der AKNZ und der Johanniter Akademie - einer Kooperation zum Wohle der auf ihre Hilfe angewiesenen, betroffenen Menschen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und darf mein Glas auf diese Partnerschaft erheben und Ihnen alles Gute wünschen.